

Russische Pelze.

Kürzlich wurde gemeldet, daß Rußland ein Ausfuhrverbot für Pelze erlassen habe. Die großen Leipziger Pelzwarenhändler, die die Russen und ihr Pelzgeschäft vom vielberühmten Leipziger Messeverkehr sehr genau kennen, dürften für diese russische Verordnung, als sie sie lasen, kaum mehr als ein ironisches Lächeln übrig gehabt haben. Das bekannte Gleichnis vom Fuchs, dem die Trauben zu sauer sind, dürfte ihnen dabei eingefallen sein. Die Russen verbieten die Ausfuhr ihrer Pelze, weil sie wohl daraufgekommen sind, daß sie ihnen ohnedies niemand abkauft. Und die Oesterreicher und die Deutschen, gegen die offenbar wieder eine Auslieferungsdrohung beabsichtigt war — vermutlich glaubte man, unsere Soldaten müßten im zweiten Winterfeldzug erfrieren, wenn man ihnen keine russischen Pelze liefere —, lachen sich wieder einmal ins Häustchen. Denn wenn sie auch so manches nötig haben, Pelzware brauchen sie gewiß nicht. Im Gegenteil. Es gibt davon, und besonders russisches Pelzwerk, innerhalb der Grenzen der Centralmächte so viel, daß die glücklichen Besitzer unter den Pelzhändlern über ihren Reichtum ganz unglücklich sind, weil sie von ihm im kommenden Winter zu reduzierten Preisen werden abgeben müssen. Denn Rußland liefert in normalen Zeiten nach Deutschland und Oesterreich in der Hauptsache Luxuspelzwerk, das die Damenkonfektion verarbeitet. Im vergangenen Winter war aber das Pelzgeschäft dieser Art sehr schwach. Die Frauen kauften wenig ein, und da die auf der Leipziger Pelzmesse tonangebenden Großhändler alljährlich über enorme Borräte verfügen, blieb ihre Ware liegen. Die übliche Januarfahrt zur großen Londoner Pelzwoche hätten sie heuer auch dann nicht gemacht, wenn die Uckerfuhr über den Nermellkanal so harmlos wie nur je gewesen wäre. Man darf sogar sagen, daß sie nicht einmal heuer bei der Frühjahrsmesse in Leipzig ihre Borräte auch nur annähernd ausverkauft haben. Die bessere Pelzkonfektion arbeitet, wie man daraus ersieht, mit einem Ueberfluß an Ware, der nicht die geringste Sehnsucht nach russischer Einfuhr aufkommen läßt. Beweis dafür ist auch, daß die Pelzleute die kommende Damenvintermode mit geradezu verblüffender Materialverschwendung vorbereitet haben. So wird es im kommenden Winter für unsere Frauen und Mädchen Pelzcapen in allen Preislagen geben. In den vergangenen Jahren waren sie ziemlich selten und meist aus kostbarem Pelz. Da aber das Material in Ueberfluß vorhanden ist, verarbeitet man jetzt auch billigere Sorten, und manche Frau, die bisher Pelzwerk nur in sparsamem Zuschnitt tragen konnte, wird sich heuer ein gediegenes Pelzcape leisten können. Ebenso ist in Deutschland und bei uns das derbere Pelzwerk, wie Lamm- und Schaffell, vorhanden. Es wurde bisher zum Teil aus der inländischen Tierzucht gewonnen, zum Teil über England aus Australien und Südamerika eingeführt. Auch im vergangenen Winter kam viel solche überseeische Ware über die neutralen Staaten ins Land. Nun hat bekanntlich unsere Seeresverwaltung während des Krieges im Herbst und Winter Hunderttausende von Pelzwesten und Pelzen aus Schaffell herstellen lassen. Diese Monturstücke sind noch zum großen Teil vorhanden, weil sie die Abnutzung des Winterfeldzuges überstanden. Bloß eine Auffrischung durch den Kürschner war notwendig, um sie wieder gebrauchsfähig zu machen. Und wenn neue Soldatenpelze nötig sein werden, wird man sie aus dem in Oesterreich-Ungarn lagernden Material herstellen können, auch wenn darin kein solcher Ueberfluß herrscht, wie bei der feinen Ware. Das russische Ausfuhrverbot wird also wenig Wirkung haben.